

A&W
special

BARCELONA

Stadt der Architektur

Gaudí und seine Erben

Gestaltung ist die Triebfeder der durchgestylten Metropole

Stadt der Designer

Stadt der Märkte

Prachtbauten für ein unvergessliches Einkaufserlebnis

Stadt der Kunst

Streifzug durch das größte Freiluftmuseum der Welt

MIT STADTPLAN, TIPPS & ADRESSEN

NAME: JAUME TRESSERA CLAPÉS **ALTER:** 57. GEBOREN IN BARCELONA. **LAUFBAHN:** NACH EINER KARRIERE IN DER WERBEBRANCHE KAM ER DANK POTENTER AUFTRAGGEBER ZUM INTERIOR DESIGN; DER ARCHITEKT JULI CAPELLA HATTE IHN AUF DIE IDEE GEBRACHT, SEINE ARBEIT SEI „DESIGN“. **WERKE:** MÖBEL AUS FEINEN HÖLZERN UND LEDER MIT KUNSTVOLLEN BESCHLÄGEN. **AUSZEICHNUNGEN:** INTERNATIONALER DESIGN-MAGAZINE-PREIS FÜR DAS MODELL „BUTTERFLY“.



DER FEINGEIST

Welches Bagwerk in Barcelona gefällt Ihnen am besten, Señor Tressera?

Die Fundació Miró (→ B5).

Verraten Sie uns Ihr Lieblingsrestaurant und was Sie dort meistens essen?

Am liebsten esse ich Pulpitos alla grigi im „Casa Leopoldo“, dem Klassiker im Kultiviertel El Raval (Carrer de Sant Rafael, 24, Tel. 093-2 41 30 14 → D4).

Wo kaufen Sie am liebsten ein?

Im „Vinçon“ (Passeig de Gràcia, 96 → E1). Barcelonas einmaliges Designkaufhaus hat meine Art, Dinge wahrzunehmen, verändert.

Welchen idyllischen Spaziergang können Sie empfehlen?

Ziellos durch die Altstadt laufen und sich dort verlieren.

Können Sie Barcelona in zwei, drei Worten erklären?

Die Küche ist heilig.

DREI GENERATIONEN TRENDSETTER

TEXT Georg C. Bertsch FOTOS Daniela Stallinger

Auf dem Nobelboulevard Passeig de Gràcia stellt sich die Frage nicht, ob Barcelona eine Designmetropole ist. Hier, auf der sanft ansteigenden Prachtstraße, ist diese Tatsache unübersehbar: ein Gaudí-Haus steht neben dem anderen, dazu Designshops, schicke Bars, feine Boutiquen, aufgereiht wie Perlen auf einer Schnur. Gestaltung scheint hier ein, sagen wir Grundnahrungsmittel zu sein, auf das man überall in dieser pulsierenden Stadt stößt.

„Ich möchte Ihnen ein Märchen erzählen: Das vom Erwachen einer schlafenden Schönheit.“ Diese Worte des italienischen Designers und Architekten Giò Ponti galten Barcelona – 1972, als die Stadt noch unter dem braunen Schutt des Franco-Regimes dümmerte. Der Visionär Ponti spürte bereits, was bald darauf Wirklichkeit wurde: Barcelona begann zu blühen, um binnen kurzem vom nordostspanischen Industriezentrum zur imposanten Weltstadt zu werden. Die baulichen Voraussetzungen dazu waren vorhanden: Paläste von Gaudí und Domènech i Muntaner sowie Hunderte von Jugendstilgebäuden standen – noch verdreckt – in den Avenuen. Opulent dekorierte Großbürgerwohnungen mit oft mehr als zehn Zimmern schlummerten vor sich hin. Bis sich Ende der 70er Jahre eine Designszene formierte, die die vergessenen Schätze wieder entdeckte, die katalanische Kultur mit internationalen Einflüssen vermählte und Barcelonas öffentliches und privates Leben aufmöbelte. Genius jener Zeit war der Architekturprofessor und Stadtplaner Oriol Bohigas, dessen sprichwörtlicher und als Buch veröffentlichter „Leidenschaft für die Stadt“ das Barcelona von heute zu verdanken ist. Er verschaffte den jungen Gestaltern Freiräume, die sie zur Entfaltung ihrer Kreativität brauchten.

„Eigentlich wollte ich mal Rockstar werden. Ich habe mich nie als Designer empfunden, ich dachte, ich mache einfach nette Sachen“, sagt Jaume Tressera, einer, dem die Stilsicherheit ins Gesicht geschrieben steht und für dessen Luxusmöbel wie den Sekretärschrank „El coleccionista“ (der Sammler) locker 35 000 Mark bezahlt werden müssen. Er arbeitet vorzugsweise mit edlen Massivhölzern und noch edleren Furnieren, effektiv eingesetzten Beschlägen und fei-

nem Leder. Seine Bescheidenheit ist ehrlich, er hält nichts vom Designhype: „Vor 10 Jahren sagte man hier: ‚Komm, lass uns in dieses Restaurant gehen – es ist wunderbar designt.‘ Heute sagt man: ‚Da wird exzellent gekocht. Und es ist nicht designt.‘“ Doch auch so ein „nicht designtes“ Restaurant würde woanders noch als Gestaltungstempel gefeiert.

Barcelona ist zwar einerseits katalanisch, aber auch ein Kosmos eigener Prägung. André Ricard i Sala, 1929 in Barcelona geboren, der Vater ist Franzose, bringt es auf den Punkt: „Ich fühle mich nicht als Spanier oder als Franzose, ich fühle mich auch auch nicht als Katalane. Ich bin ein Barcelonenser.“ Und auf die Frage, was Barcelona für ihn sei: „Ich stelle mir Barcelona immer als Frau vor. Es ist eine Stadt zum Lieben, eine sinnliche Stadt.“ Als der Grandseigneur der gestalterszene, dessen oft millionenfach verkaufte Entwürfe aus keinem spanischen Haushalt wegzudenken sind, 1987 den Auftrag erhielt, die Fackel für die Olympischen Spiele 1992 in Barcelona zu gestalten, war das Thema Design bereits zur Triebfeder der Stadt und zu einem wirtschaftlichen Phänomen geworden. Daran mitgearbeitet und davon profitiert hatten der Grafik-Designer Xavier Mariscal, der Architekt und Interiorgestalter Alfredo Arribas, die Modestars Armand Basí und Antoni Miró, die Designer Jorge Pensi, Eduard Samsó und und und. Die internationale Designwelt nahm zur Kenntnis: Barcelona produziert Gestaltung, der man die Geisteshaltung seiner Kreativen ansieht. Das erklärt, warum die Stadt sogar andere Hochburgen wie Mailand, Paris oder London einholte.

Gestaltung ist hier auch ein politisches Thema, Form, Ausdruck und Kultur sind so wichtig wie Macht, Geld und Dynamik. Design wird als Kulturgut ernst genommen, Verwaltungsleute und

In Barcelona dreht sich alles um Design.

Gestaltung gehört hier zu den Grundbedürfnissen.

Klassiker und Senkrechtstarter der Szene

verraten, warum die katalanische Metropole für

ihre Kreativität das perfekte Umfeld ist.